Mittwoch, 17. Juni 1925 · 73. Jahrgang Nr. 282

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung · Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg. · Techn. Zeitung · Witzblatt „U.K."

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 50 Pfennig im voraus zahlbar, durch die Post 2,15 Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 1gespaltene Zeile 40 Pfennig; für kleine Anzeigen: das Wort 20 Pfennig; das fettgedruckte Wort 40 Pfennig. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 46–49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3460 bis 3466, für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324. Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67–68, Wiener Strasse 1–4, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 345, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 8, Schönhauser Allee 144.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Schiffbauerdamm 4, Rüdesheimer Str. 70, Fennstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56–57, Rosenthaler Str. 40, Rathenower Str. 5, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 39, Blücherstr. 69, Friedrichstr. 9, Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharfenstr. 30, Nürnberger Str. 25–36, Kaiserdamm 20, Friedenau: Rheinstr. 19, Hahnsen-Grunewald: Hortensienplatz, Lichtenberg: Frankfurter Allee 341, Lichterfelde-West: Carlstr. 1–2, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93–94, Kaiser-Friedrich-Str. 24–48, Pankow: Berliner Str. 41, Wilhelmsruher Str. 14, Schöneberg: Hauptstr. 33–34, Martin-Luther-Str. 9, Steglitz: Albrechtstr. 130, Tempelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Krüllstr. 7, Weissensee: Streustr. 126, Wilmersdorf: Pfalzburger Str. 83, Kaiserplatz 13, Brandenburg: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str. 31–32, Köpenick: Schlossstrasse 1, Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a, Niederschöneweide: Brückenstr. 23, Potsdam: Brandenburger Str. 38, Spandau: Breite Str. 47, Stettin: Mönchenstr. 31.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Veröffentlichung der Note erst Freitag

Eine Einigung der beteiligten Regierungen

Wie berichtet, war zunächst in Aussicht genommen, die vom französischen Botschafter übergebene Note in der Sicherheitsfrage am Donnerstag zu veröffentlichen. Nun wird mitgeteilt, daß die beteiligten Regierungen sich nachträglich dahin geeinigt haben, die Veröffentlichung erst am Freitag morgen vorzunehmen.

Italien will noch abwarten

Paris, 16. Juni.

Die italienische Regierung hat heute ihre Auffassung über die französische Antwort auf den deutschen Garantievorschlag mitgeteilt. Italien erklärt, daß es das Prinzip des Vorschlages eines Paktes billige, der eine Garantie für die Sicherheit und den Frieden sein soll. Aber die italienische Regierung fügt hinzu, daß sie abwarten wolle, bis es zu Verhandlungen kommt, um dann erst ihre Ansichten ausführlich auszusprechen. Leider sei der Kreis der Mächte, die an dem Garantiepakt teilnehmen sollen, nicht genügend klar gezeichnet. Es sei auch noch nicht bekannt, wie die Regierung des Deutschen Reiches die französische Antwort aufnehmen wird. Aus diesem Grunde behalte sich die italienische Regierung eine eingehende Begründung ihres Standpunktes bis auf weiteres vor.

Der Druck der englischen öffentlichen Meinung

hat die Veröffentlichung des Notenwechsels erwirkt

London, 16. Juni.

Es ist ein Zeichen von dem Druck der öffentlichen Meinung, daß die Regierung sich doch entschlossen hat, ihren Notenwechsel mit der französischen Regierung über das deutsche Sicherheitsangebot zu veröffentlichen, denn anfänglich verlautete, daß nur das deutsche Angebot und die endgültige Antwort veröffentlicht werden sollten. Die Veröffentlichung des französisch-englischen Notenwechsels und Gedankenaustausches soll gleichzeitig in London und Paris erfolgen.

*

Im übrigen ist nichts Neues über den Sicherheitspakt zu melden. In offiziellen Kreisen wird jedoch davon abgeraten, die Abrüstungsnote mit der Paktnote in Zusammenhang zu bringen, was nur beiden Noten zum Unheil gereichen würde, denn die Forderungen der Abrüstungsnote seien Minimalforderungen, von denen nichts mehr im Verhandlungswege abgehandelt werden könne, abgesehen von gewissen technischen Einzelheiten der Ausführung. **Im Gegensatz hierzu müsse der Sicherheitspakt erst durch Verhandlungen in die Wirklichkeit umgesetzt werden,** denn, wie in unterrichteten Kreisen immer wieder betont wird, sei außer allgemeinen Grundzügen des Sicherheitspaktes noch nichts geregelt worden.

Schnelldienst

Der Reichstag lehnte den Antrag des Ausschusses auf Einführung des 18. Januar als Nationalfeiertag im Hammelsprung mit 193 gegen 138 Stimmen ab.

Reichskanzler Dr. Luther hat dem Vizepräsidenten des Reichstags, Geh. Justizrat Dr. Rießer, aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine findet gegenwärtig in Stettin statt.

Mit Ablauf des 15. Juni ist ein Monat seit Eröffnung der Jahrtausend-Ausstellung Köln verstrichen. Mit dem gleichen Tage überschritt die Besuchsziffer der Ausstellung die Zahl von 300 000 Personen.

Der große Matzar-Staudamm im Nil ist nunmehr fertiggestellt.

Für das neugebildete griechische Kabinett wurden in der Nationalversammlung 145 gegen 81 Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen abgegeben.

Der Streik in den Fabriken der belgischen Hüttenindustrie des Beckens von Charleroi ist seit gestern vormittag effektiv geworden. 15 000 Arbeiter streiken.

Vertagung der Marokko-Debatte

Painlevé will erst die Ausschüsse informieren

Paris, 16. Juni.

Im Verlaufe der Kammersitzung verlangte der kommunistische Deputierte Doriot die sofortige Diskussion seiner Interpellation über Marokko. Nach kurzen Erklärungen Painlevés wurde die sofortige Diskussion mit 436 gegen 34 Stimmen abgelehnt und die Besprechung der Interpellation auf später vertagt.

Ministerpräsident Painlevé traf auf dem Orsay-Bahnhof um 9 Uhr 22 Minuten vormittags ein und wurde von allen Mitgliedern der Regierung begrüßt. Der Präsident der Republik hatte den Obersten Gouio beauftragt, dem Ministerpräsidenten zu sagen, daß Doumergue über den Erfolg seiner Reise erfreut sei und dem Ministerpräsidenten seinen Glückwunsch aussprechen lasse. Den zahlreichen Journalisten, die Painlevé und seine Begleiter umdrängten, antwortete der Ministerpräsident mit einigen Worten, die den guten Erfolg der Reise konstatierten. Dann begaben sich alle Minister direkt vom Bahnhof ins Elysée, wo um 10 Uhr der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue begann. Die Beratungen waren erst gegen 1 Uhr zu Ende.

Das Communiqué enthält über die Aktion in Marokko nur die Meldung, daß französische Kriegsschiffe bereits an der Küste des Rifs eingetroffen seien. Inhaltsreicher ist die Erklärung, welche der Ministerpräsident selbst den Vertretern der Presse nach Schluß des Ministerrates gab. Painlevé sagte: „Sie wissen bereits, daß die französische und die spanische Regierung beschlossen haben, durch Kriegsschiffe die marokkanische Küste überwachen zu lassen. Seit heute befinden sich Kriegsschiffe beider Nationen an der Küste, die jeden Versuch des Waffenschmuggels verhindern werden.

Ich werde heute nachmittag in der Kammer keine Erklärung über die Lage abgeben. Voraussichtlich werde ich erst in der zweiten Hälfte der Sitzung zugegen sein, da ich mich über die allgemeine politische Situation unterrichten muß. Sollte ich durch den Verlauf der Debatte genötigt sein, etwas über Marokko zu sagen, werde ich lediglich erklären, daß ich bereit bin, den parlamentarischen Kommissionen über alle Einzelheiten ausführlich Auskunft zu erteilen. Aber eine öffentliche Diskussion im Palais Bourbon halte ich erst dann für zulässig, wenn die Kommissionen genau unterrichtet sind."

Das †

Die indische Unabhängigkeitsbewegung ohne Führer

Simla, 16. Juni. (W. T. B.)

Nach einer Meldung aus Darjeeling ist dort der Führer der Swarajistenpartei, Das, gestorben.

Mit Das verliert die indische Unabhängigkeitsbewegung ihren Führer. Zwischen Das, dem Vertreter einer aktiven Politik zur Erreichung der nationalen Ziele, und Gandhi, dem Vertreter der Gewaltlosigkeit und der Noncooperation, der Ablehnung jeder Zusammenarbeit mit den englischen Behörden, ist innerhalb der nationalindischen Bewegung ein langer Kampf geführt worden, aus dem Das als Sieger hervorging. Erst vor kurzem war eine Einigung erzielt worden, wonach beide Richtungen durch Beteiligung am politischen Leben des Landes für die Erreichung der Ziele der Unabhängigkeitsbewegung arbeiten wollten. Welche Richtung die Bewegung nach dem Tode des Führers nehmen wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen.

Sollte wider Erwarten ...

Drohung der Agrarier mit — völliger Zollfreiheit!

Friedrichshafen, 16. Juni. (W. T. B.)

Der Deutsche Landwirtschaftsrat setzte heute seine Beratungen zunächst mit einem Bericht von Dr. Fensch (Berlin) über die Beteiligung des Deutschen Landwirtschaftsrates an der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fort, worauf Dr. Freiherr v. Wangenheim (Klein-Spiegel) über die vom Deutschen Landwirtschaftsrat ausgearbeitete Denkschrift **über den Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugung als Vorbedingung des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft berichtete.** Der Redner warnte nach einem Rückblick auf frühere Zollverhandlungen vor einer Ueberindustrialisierung. Genügend hohe Schutzzölle seien das einzige Mittel, um die Landwirtschaft in der heutigen schweren Zeit vor dem Erliegen zu bewahren.

Nach einer längeren Aussprache, in deren Verlauf Landesökonomierat Bürsgens unter lebhaftem Beifall die deutsche Treue des Rheinlandes hervorhob, wurde eine Entschließung angenommen, in der zur Zolltarifvorlage u. a. gesagt wird: „Der Landwirtschaftsrat erwartet eine Beseitigung der Mängel und einen angemessenen Ausgleich zwischen den Zollsätzen auf gewerbliche und landwirtschaftliche Produkte. **Sollte wider Erwarten der Landwirtschaft ein lückenloser, der Parität mit den Industriezöllen entsprechender Zollschutz versagt werden, dann müßte der Landwirtschaftsrat für völlige Zollfreiheit auf allen Gebieten eintreten.** Es ist unmöglich, daß man der Landwirtschaft den nötigen Schutz für ihre Erzeugnisse versagt und damit die Preise für Deutschland herabdrückt, ihr aber gleichzeitig zumutet, daß sie für ihre notwendigen Produktionsmittel Preise zahlt, die infolge hohen Zollschutzes für sie unerschwinglich werden müssen. Der Landwirtschaftsrat verwahrt sich weiterhin gegen vertragsmäßige Bindungen durch Handelsverträge vor der Verabschiedung des Zollgesetzes."

Rathenau-Mörder vor dem Staatsgerichtshof

Brandt und Küchenmeister als Angeklagte

Leipzig, 16. Juni.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik findet am 25. Juni und folgenden Tagen die Hauptverhandlung gegen den Oberleutnant zur See a. D. Günther Brandt und den Fabrikanten Johann Küchenmeister aus Freiberg in Sachsen statt. Die von dem Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer persönlich vertretene Anklage lautet gegen die beiden auf **Beihilfe zum Morde.** Wie erinnerlich, ist der Minister Rathenau aus einem dem Fabrikanten Küchenmeister gehörenden Kraftwagen von Leutnant Fischer und Kern erschossen worden. Der Angeklagte Brandt hatte seinerzeit den Wagen von Küchenmeister erhalten, und zwar wie die Anklage behauptet, unter Angabe des Zweckes.

Gespräche in Tirol

Von
Alfred Müller-Hepp

Im Juni 1925.

Die Tiroler Berge umschließen uns steil. Die Sonne glüht in das enge Tal hinein. Schweigend nehmen die Menschen die schwülen Mittage hin, denn sie wissen, daß zum Abend kühlende Winde von den Gletschern herabziehen. Die einen ringen dem kargen Boden mühsam menschliche Nahrung ab. Die andern suchen hier Ruhe von der Großstadt. Luxus gedeiht hier nicht. Er würde in dieser Umgebung an seiner eigenen Lächerlichkeit zergehen. So herrscht auch Frieden zwischen den einen und den andern.

Eines aber will heute nicht gelingen: War früher Tirol das Paradies romantischer Naturseligkeit für den reisenden Städter, so kann heute noch so entschlossene Ferienstimmung es nicht hindern, daß die schweren Sorgen, die über Oesterreich und über Tirol im Besondern schweben, mahnend sich vor uns erheben und unsere Gedanken beschäftigen. Ein Trupp deutscher Schüler, die im Anschluß an den Kufsteiner großdeutschen Tag des Vereins für das Deutschtum im Ausland noch ein paar Tage durch die Tiroler Berge wandern, zieht eben grüßend an uns vorbei. Leuchtende Augen, erfüllt von dem Erlebnis der Bergschönheit, junge norddeutsche Herzen, in denen heiße Träume künftiger großdeutscher Größe auflodern. Wir kommen ins Gespräch mit dem jungen Oberlehrer aus dem gequälten deutschen Westen, der die Schar führt. Und wir begleiten sie ein Stück Wegs. Kufstein! So klingt es gleich auf. Unvergeßliche Tage nationaler Verbundenheit!

Der Zufall hatte uns auch durch die burgüberragte historische Stadt im Inntal nahe der deutschen Grenze geführt. Wir waren ungeladene Zeugen des imposanten Festzuges, auch uns ergriff die unbestreitbar echte Begeisterung der reichsdeutschen und österreichischen Teilnehmer, und vor allem: auch in uns zerrte weher Schmerz beim Anblick der Südtiroler, die allen mussolini-italienischen Drohungen und Schikanen zum Trotz herbeigeeilt waren, um ihr unbeugbares Deutschtum zu bekennen. Aber — und an diesem Aber drohte das Gespräch mit dem begeisterten Oberlehrer zu zerbrechen —: gerade die ungeheure Größe der Aufgabe, die uns — warum sollen wir es nicht anerkennen — in Kufstein schärfer denn je bewußt wurde, ließ uns auch erkennen, daß das Ziel nicht erreicht wird wenn man nur mit den jetzigen Methoden und Mitteln weiterarbeitet. Was da in Kufstein von reichsdeutscher Seite sich einfand, waren in der großen Mehrzahl Offiziere a. D., Oberlehrer und Gymnasiasten. Dem entsprach der Ton der öffentlichen Kundgebungen: ehrliche Begeisterung, heiße Sehnsucht und Hoffnung — erschreckend wenig nüchternes Suchen nach gangbaren Wegen zum ersehnten Ziel. Hier liegt das Aber: Es darf diese nationale Sehnsucht nicht wieder in einem allgemeinen Gefühlsbrei untergehen. Wir müssen, wenn wir als Nation aus den Tiefen des verlorenen Krieges wieder emporsteigen wollen, endlich zeigen, daß wir nationales Empfinden mit politischem Denken zu vereinigen gelernt haben.

Politisches Nachdenken aber zwingt zu diesen Folgerungen: das Ziel der großdeutschen Nation kann nur erreicht werden, wenn die breitesten Massen des Volkes es erstreben. Vor allem muß die Welt sehen, daß auch die Arbeitermassen in Deutschland Großdeutschland wollen. Alle Organisationen, die diesem Ziele dienen, müssen wenigstens zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt werden. Zersplitterung bedeutet sträfliche Schädigung des nationalen Zieles. Die Führung muß der auf breitester Basis aufgebaute Verband, der zudem ausschließlich der großdeutschen Einheit dienen will, der österreichisch-deutsche Volksbund, übernehmen. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat an zu viel anderen Punkten der Welt Aufgaben zu erfüllen, und er ist historisch zu sehr aus ganz bestimmten Schichten erwachsen, als daß er das nationale Grundproblem führend lösen könnte. Unbedingt aber ist Zusammenarbeit erforderlich.

Das ist das eine Aber. Das andere aber klang uns vor Tagen entgegen aus einem Gespräch mit dem katholischen